

Der dritte Band aus dieser Reihe „Gestalten der Kirchengeschichte“ (vgl. ÖR 2/1982, 245f. und 1/1983, 107f.) ist der Aufklärung gewidmet. Wiederum ist es das vom Herausgeber verfaßte Einleitungskapitel (7-41), in dessen Rahmen sich die 22 Einzelbiographien des Bandes einfügen. Es wird der immer noch bestehende Nachholbedarf an Informationen, um damit „eine wirklich kritische Auseinandersetzung über die Aufklärung, gerade im kirchlichen Raum“ zu ermöglichen, festgestellt (8). Darin, daß die Aufklärung primär immer nur „als geistiges Phänomen erfaßt wurde, unabhängig von realen sozioökonomischen und hiermit verflochtenen mentalitätsmäßigen Bedingungen und Veränderungen“, „wurzelt fraglos ein entscheidendes Defizit des traditionellen kirchlichen Umgangs mit dem Gesamtphänomen der Aufklärung“ (9). Wenn es also darum geht, „die wesentlichen Triebkräfte der Aufklärung in den verschiedenen konfessionellen, nationalen und politischen Räumen Europas zu skizzieren“, so sind neben den geistigen und geistlichen Faktoren jeweils auch die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen zu berücksichtigen (10). So verschiedenartig und vielfältig dementsprechend die Erscheinungsformen waren, so ergab sich doch im Endeffekt, daß „überall da, wo diese Aufklärung in Europa Fuß faßte, ...das Christentum nicht länger selbstverständlich oder im wesentlichen unbestritten als der Brennpunkt aller Geistigkeit, aller Kultur und Zivilisation“ galt und „daß zunehmend weite Bereiche des individuellen wie auch des sozialen Lebens und Denkens nun rational gesteuert und verantwortet wurden“, wobei sich der nachhaltigste Protest gegen die in der Erbsündenlehre festgeschriebene Unfreiheit des Menschen richtete (38f). Die Notwendigkeit, sich mit den

Grundgedanken der Aufklärung, die in den nachfolgenden Biographien dann im einzelnen aufgezeigt werden, ernsthaft zu befassen, umschreibt der Herausgeber abschließend mit dem Satz: „Denn die eigene Gegenwart und Zukunft kann nur verantwortlich gestaltet werden in der Auseinandersetzung mit jener faszinierend-widersprüchlichen Bewegung, die sich seit dem späten 17. Jahrhundert in Europa durchgesetzt hat — und die seitdem die Wirklichkeit der Welt in entscheidendem Maße mitbestimmt“ (40).

Das in diesem Band dargebotene Material kann hierfür als gute Anleitung dienen.

Kg.

KIRCHENKUNDE

Kurt Hutten, Seher — Grübler — Enthusiasten. Das Buch der traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen. 12. vollständig revidierte und wesentlich erweiterte Neuauflage. Redaktionell bearbeitet von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen der EKD. Quell Verlag, Stuttgart 1982. 896 Seiten. Leinen DM 78,—.

Der 1979 verstorbene Verfasser hat die jetzt vorliegende 12. Auflage seines international anerkannten Standardwerkes über die traditionellen Sekten und religiösen Sonderbewegungen fast vollständig noch selbst überarbeiten und erweitern können. Zu den zahlreichen Ergänzungen zählen vor allem drei Abschnitte: Spiritismus, christlich-spiritualistische Vereinigungen und UFO-Bewegung. Hans-Diether Reimer von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen der EKD hat nach dem Tode des Verfassers sodann die abschließende redaktionelle Bearbeitung übernommen.

Der Wert dieses Werkes, auf das wir in dieser Zeitschrift immer wieder hingewiesen haben, liegt nicht allein in der einzigartigen Vollständigkeit der Erfassung und Darstellung, sondern in der Gesinnung und in dem Verständnis, mit denen Kurt Hutten den Randgruppen der Kirche und den religiösen Sondergemeinschaften in kritischer Selbstprüfung der eigenen christlichen Position begegnet. Er hat damit Maßstäbe gesetzt, die in der Ökumene verpflichtend bleiben werden.

Kg.

Ökumene in Polen. Herausgegeben in Verbindung mit dem Polnischen Ökumenischen Rat von Gerhard Bassarak. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1982. 232 Seiten. Pappband DM 14,—.

Diese Veröffentlichung, entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Polnischen Ökumenischen Rat und ausschließlich von namhaften polnischen Autoren bestritten, stellt eine beachtliche Leistung dar. Die Weite der in den acht Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates verkörperten Lehr- und Lebensformen bedeutet freilich auch Begrenzung: die römisch-katholische Kirche als die bei weitem größte Kirche des Landes kommt nicht zu Wort, obwohl sie „an vielen Stellen angesprochen ist“ (11).

Die dreizehn Beiträge des Bandes sind in drei Abschnitte aufgliedert: „Konfession“, „Ökumene“ und „Diaspora und Diakonie“. Geschichte und Traditionen werden dabei ebenso herausgearbeitet und einsichtig gemacht wie die Gegenwartsprobleme und geistigen Zusammenhänge. Die im Anhang beigefügte Zeittafel der Profan- und Kirchengeschichte Polens setzt den Rahmen, in

den die einzelnen Abhandlungen einzuordnen sind.

Gedacht ist das Buch für den kirchlichen Leser in der DDR, so daß die engen und vielfältigen Beziehungen zwischen den Kirchen in der Bundesrepublik und dem Polnischen Ökumenischen Rat fast völlig außerhalb des Blickfeldes bleiben.

Kg.

MISSION UND DRITTE WELT

Horst Gründer, Christliche Mission und deutscher Imperialismus 1884-1914. Eine politische Geschichte ihrer Beziehungen während der deutschen Kolonialzeit unter besonderer Berücksichtigung Afrikas und Chinas. Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1982. 444 Seiten. Kart. DM 82,—.

Das hier „unter bewußtem Verzicht auf eine vorgegebene ‚Theorie‘“ (17) im Rahmen einer Habilitationsschrift abgehandelte Thema hat es in sich. Denn angesichts der unbestreitbaren Tatsache, daß „christliche Missionen ... in Afrika, Asien und Ozeanien sowohl in der Vorhut der europäisch-westlichen Kolonialeroberung als auch in ihrem Gefolge“ sich befanden (321), hätte man schon längst erwarten können, daß zumindest „die Feldforschungen von (missions-) theologischer Seite, die sich mit der historisch-moralischen Aufarbeitung des Komplexes Mission — Kolonialpolitik beschäftigen“ (12), dieses inzwischen systematisch und umfassend getan haben. Doch über Einzelstudien und Forderungen ist man dabei — zu denken ist vor allem an die Arbeiten von L. Engel, E. Kamphausen und W. Ustorf — bislang nicht herausgekommen. Aber auch „die bisherigen Imperialismusdeutungen (haben) die Mission ... entweder ignoriert oder ihr nur geringe Aufmerk-